

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 12-1

Illustration: Die alte Wegwerfgesellschaft

Autor: Prüstel, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für die Ewigkeit gebaut

Das verhüllte Denkmal

Vor dem Gerichtsgebäude unserer Stadt stand – und steht noch – ein mit einer grossen, weissen Plane bedecktes Denkmal der Gerechtigkeit. Eigentlich hätte es schon vor zehn Jahren vom Bürgermeister enthüllt werden sollen, doch hatte dieser damals wegen einer Terminkollision absagen müssen, und irgendeinen zweitrangigen Ersatzpolitiker hatte man nicht damit betrauen wollen, um den überaus beliebten sowie überaus mächtigen Bürgermeister nicht zu verärgern. Was genau auf diesem Denkmal zu sehen war, wusste keiner, weil jener Künstler, der es angefertigt hatte, unmittelbar nach seiner Fertigstellung von einem unbekannten Täter erstochen worden war.

Einmal hatte ein Journalist versucht, dieses Geheimnis zu ergründen, indem er das Denkmal im schützenden Dunkel der Nacht aufsuchte, die Plane etwas anhob und mit einer starken Taschenlampe hineinleuchtete, doch leider war er unmittelbar darauf von einer Polizeipatrouille erschossen worden, die ihn wegen der Taschenlampe irrtümlich für einen Einbrecher gehalten hatte.

Daraufhin beschloss ich, mich dieser Sache persönlich anzunehmen, rief das Büro des Bürgermeisters an und fragte seine Sekretärin:

«Können Sie mir bitte sagen, wann das Denkmal der Gerechtigkeit vor dem Gerichtsgebäude endlich enthüllt wird?»

«Einen Moment. Ich sehe gleich nach», antwortete sie, betätigte einige Tasten ihres Computers und sagte dann: «Morgen, um 15 Uhr.»

«Danke», sagte ich und legte auf.

Am nächsten Tag fand ich mich pünktlich um 15 Uhr beim Denkmal ein, doch weder der Bürgermeister selbst noch irgendein Ersatzpolitiker erschien, um es zu enthüllen.

Um 16 Uhr rief ich daher neuerlich das Büro des Bürgermeisters an.

«Guten Tag. Hier ist das Büro des Bürgermeisters. Was kann ich für Sie tun?», fragte seine Sekretärin.